

# Medienkompetenz im Digitalen Zeitalter

## Schlüsselkompetenz im Umgang mit Kindern

Die rasche Entwicklung der medialen Technologie beeinflusst nicht nur Industrie und Handel, sondern auch die Politik und somit die gesamte Gesellschaft. Vor allem die private Nutzung medialer Ressourcen stellt heutzutage einen wichtigen Teil gesellschaftlicher Kommunikation und Interaktion dar. Doch wie können Eltern oder Fachkräfte, Kinder einen adäquaten Zugang und Umgang mit Medien schaffen? – die Antwort: Medienkompetenz!

In Zeiten von Smartphones, Tablets, sozialen Netzwerken und Online-Kaufhäusern erhöhen sich nicht nur die Bandbreite der Medienangebote, sondern auch deren Risiken. Vor allem Kinder und Jugendliche werden früh mit Medienangeboten konfrontiert welche ihnen primär zu Unterhaltungszwecken dienen sollen. Vorteil (oder auch Nachteil) der digitalen, portablen Medien, mit Internetempfang ist, dass diese immer und überall nutzbar sind. Kinder und Jugendliche verbringen einen Großteil ihrer Freizeit im Umgang mit Medien, wobei davon nur ein geringer Teil bildungsspezifische Erfordernisse/Inhalte darstellt. Doch nicht nur die Vielzahl an Medienangeboten, sondern speziell deren Inhalte können eine Gefahr für Kinder und Jugendliche darstellen.

Hier kann eine medienkompetente Erziehung eine sichere und verständliche Methode sein, Kinder und Jugendliche darin zu fördern, Medienangebote und -inhalte kritisch zu hinterfragen und bewusste Entscheidungen zu treffen. Als Voraussetzung, um Kinder und Jugendliche medienkompetent erziehen zu können, sollten sich auch Fachkräfte und Erziehungsberechtigte mit der Materie befassen und sich eine Medienkompetenz angeeignet haben. „Medienkompetenz als Ziel der Medienerziehung bedeutet die Fähigkeit zur Bedienung und Handhabung von Medien, die Gestaltung von und mit Medien sowie die Fähigkeit zum kritischen Umgang mit ihnen.“ (Hobmair 2012, S. 288).

Kitas und Schulen bieten bereits erste Medienerfahrungen und -projekte für Kinder an. Medien müssen nicht nur ausschließlich der Kommunikation, der Unterhaltung oder Informationsbeschaffung dienen. Mit Medien lassen sich ebenso kreative, pädagogisch wertvolle und interessante Angebote und Projekte durchführen, die sowohl das Individuum,

als auch eine soziale Gruppe, in ihrer gesamten Entwicklung bereichern können. Hier sollten die Erwachsenen jedoch sowohl über technisches, als auch inhaltliches Wissen und Handlungsfähigkeiten verfügen. Diese Fertigkeiten können beispielsweise durch Fort- oder Weiterbildungen, Literatur oder auch persönliche Erfahrungswerte erlangt werden. Weiter sollte Bewusstsein darüber vorhanden sein, welche Ziele bei den Kindern und Jugendlichen verfolgt werden sollen. Zudem ist es elementar, sich und den jungen Menschen Teilziele zu setzen und eine vorhandene Struktur zu schaffen, die aufeinander aufbaut, um die Kinder und Jugendlichen nicht zu verwirren, aber auch nicht zu über-

zeln ein Kind über einen altersgemäßen Entwicklungszustand verfügt. Deshalb ist es unabdingbar, dass die Fachkräfte bei Gruppen dementsprechend differenziert agieren. Zudem sollten die Fachkräfte oder Erziehungsberechtigten dazu bereit sein, die inhaltlichen Aspekte an den Interessen und dem Alltagsgeschehen der Kinder zu orientieren. Theunert/Lenssen (1999, S. 65) konstatieren diesbezüglich: „Wer den Medienumgang von Kindern verstehen will, muss mithin auch ihren Alltag zu verstehen versuchen“. Dadurch kann eine gleichmäßige Motivation und bleibendes Interesse der Kinder und Jugendlichen ermöglicht werden. Die Erwachsenen sollten das Ziel einer Nachhaltigkeit der vermittelten und



oder zu unterfordern. Außerdem ist zu beachten, dass die zu vermittelnden Inhalte für die Zielgruppe oder das Individuum von Nutzen und Interesse sind sowie deren Erwartungen entsprechen, da sich der Lernprozess der Kinder und Jugendlichen ansonsten schleppend gestalten kann.

Dahingehend sollten die erwachsenen Personen einschätzen können, ob und inwiefern sich die einzelnen Kinder in ihren Entwicklungsständen unterscheiden oder ob das ein-

erlernten Fähigkeiten bei den Kindern und Jugendlichen verfolgen.

Wichtig ist auch, dass die Erwachsenen den Kindern helfen, die wahrgenommenen Bilder und Inhalte zu verarbeiten und ihnen diese kindgemäß zu erklären. Kinder können, aufgrund eigener Erfahrungen und der individuellen Wahrnehmung Medieneindrücke anders interpretieren, als sie dargestellt wurden. Dies kann zu negativen Gefühlen der Kinder und Jugendlichen führen. Deswegen sollten sich

# THEMA: FRÜHE BILDUNG

die erwachsenen Personen selbst im Vorfeld intensiv mit den zu vermittelnden Inhalten auseinandergesetzt haben.

Eine Kooperation von Fachkraft und Erziehungsberechtigten kann beispielsweise durch einen Informationsabend für Eltern, auch mit externen Referenten, geschehen. Dadurch können die Eltern im institutionellen Kontext über die medienpezifischen Bildungsangebote instruiert und für das Thema sensibilisiert werden. Inhaltlich können die Eltern in diesem Zusammenhang über wichtige Aspekte der Wirkung von Medien oder der Medienerziehung informiert werden, die zudem ihre eigene Medienkompetenz fördern. Diese könnten hilfreiche Tipps bzw. Handreichungen für die Eltern sein, wie sie den kindlichen Medienkonsum einschränken können und dadurch eine Kontrolle über diesen erlangen können.

Ein Risiko mangelnder Medienkompetenz ist eine digitale Ahnungslosigkeit. Den Kindern und Jugendlichen kann die Bandbreite medialer Zugänglichkeiten eine Differenzierung zwischen wichtigen und unwichtigen sowie echten, als auch falschen Mitteilungen, erschwe-

ren. Dahingehend ist auch festzuhalten, dass das Hinterfragen von Darstellungen bei Kindern und Jugendlichen fehlt, weshalb sie Medieninhalte meist kritiklos übernehmen.

Auch hinsichtlich datenschutzrechtlicher Bestimmungen kann kritiklose Mediennutzung digitaler Medien schwerwiegende Folgen nach sich ziehen. Denn beispielsweise eine Anmeldung bei internetbezogenen Medienangeboten setzt stets die Einverständniserklärung mit Allgemeinen Geschäftsbedingungen voraus, obwohl sich diese nur wenige Nutzer durchlesen. Diese Zahl wird auf etwa 61% geschätzt. Blindes Akzeptieren von Geschäftsbedingungen ermöglicht den Dienstleistern, im Grundgesetz verankerte Rechte verletzen zu dürfen. Kostenfallen oder Datenklau sind mögliche Folgen. Zugriff auf persönliche Daten wie Fotos oder Videos wird den Unternehmen ermöglicht. (vgl. Wetschera 2015)

Liebe Leser, Eltern und Fachkräfte, helfen sie Ihrem Kind/den Kindern, sich in dieser neuen, digitalen Welt zurechtzufinden und begleiten Sie die Kinder auf diesem Weg, um die Vielfalt dieser Möglichkeiten positiv für

sich zu nutzen und vor allem eine sichere Mediennutzung zu gewährleisten. Informieren Sie sich selbst über die Themen, für die sich die Kinder interessieren und seien Sie helfend und als Ansprechpartner für die Kinder da. Beachten Sie, dass Sie Ihr Kind auch nicht einfach frei in die große, weite Welt lassen, ohne dem Kind Tipps und Vertrauen zu geben und es in seinem Handeln zu bestärken. ■

## Salvatore Montalto

### Literatur:

- Hobmair, H.; Altenthan, S.; Betscher-Ott, S.; Gotthardt, W.; Höhle, R.; Ott, W.; Pöll, R. (Hrsg.) (2012): Pädagogik. 5. Auflage. Köln: Bildungsverlag EINS GmbH.
- Theunert, H.; Lenssen, M. (1999): 1 Medienkompetenz in der Kindheit: Die Altersgruppe von 3-10jährigen. Medienzuwendung und Medienumgang als Ansatzpunkte für adäquate Medienkompetenzförderung. In Schell, F.; Stolzenburg, E.; Theunert, H. (Hrsg.) (1999). Medienkompetenz. Grundlagen und pädagogisches Handeln. Reihe Medienpädagogik. München: KoPäd Verlag. S. 60-73.
- Wetschera, W. (2015): Worauf Sie im Umgang mit Medien achten müssen. URL: <http://www.stern.de/wirtschaft/news/allgemeine-geschaeftsbedingungen--agb--werden-ignoriert-6475724.html> (eingesehen am 21.05.2017, MEZ 10:19 Uhr).

Foto: fotolia.de/©Andrey Popov